

Die Leserzeitung - was ist das

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **3 (1977)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-358663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leserinnen schreiben

Entschuldigen Sie, wenn ich schon wieder in einem Brief an Sie etwas meckere, ich meine es nicht böse und möchte mit meinen Zeilen der Sache der Frau, mithelfen. In Nr. 5 Ihrer Zeitung melden Sie int. Kurznachrichten, unter Anderem auch, Unterschiede in der Entlohnung von Mann und Frau bei gleicher Arbeit. Ich greife nur den Fall Schweiz heraus und da schreiben Sie, dass der Lohn der Frauen 35 % niedriger sei. Regelmässig ärgere ich mich darüber, wenn ich dies lese, man könnte nämlich auch schreiben, die Männer verdienen 53,8 % mehr, obwohl es dasselbe ist, tönt es doch etwas anders und wenn Frauen über ihre Benachteiligung schreiben, dürfen sie sicher die Rede-wendung bringen, die mehr zum Aufhören und Nachdenken mahnt. Hoffend, dass meine Worte wohlwollend aufgenommen werden grüsse ich hochachtungsd

Marie S.
Zürich

Nachdem ich in der letzten Nummer der "EMANZIPATION" den Leitartikel gelesen habe, drängt es mich sehr, einige Gedanken dazu, besonders zum zweiten Teil, zu äussern. Sicher ist die Diskussion über die Bündnispolitik in der OFRA teilweise heftig geführt worden, aber ganz bestimmt nie in der Absicht, die OFRA zu spalten, sondern im Gegenteil, um allen Mitgliedern das Gefühl zu geben, dazuzugehören, und auch die Möglichkeit der Meinungsäusserung zu haben. Es gab nämlich sicher einige Mitglieder, die sich durch den Beschluss der ersten Delegiertenversammlung (Alleingang) überrollt gefühlt hatten, aber nun ihre kritischen Bemerkungen als "schädliche Seitenhiebe" abzutun, finde ich falsch.

Vor allem neue Mitglieder, die sich jeweils nur mit viel Überwindung an einer Versammlung zu Wort melden, weil sie einfach noch Hemmungen haben zu reden, werden durch solche Äusserungen vor den Kopf gestossen. Es sollte doch möglich sein, Kritik äussern zu können, ohne dass man gleich der Absicht bezichtigt wird, man wolle die Organisation spalten.

Mit OFRA-Grüssen

Käthi W.
Zürich

Die LESERZEITUNG - was ist das



Seit Februar 1975 erscheint vierzehntägig die LESERZEITUNG. Ein Jahresabonnement kostet Fr. 50.--. Die Abonnenten sind die Besitzer der Zeitung.

Alle Besitzer können gemeinsam den Inhalt der Zeitung bestimmen. Es wird versucht, möglichst intensive Kontakte zwischen den Lesern herzustellen. In diesem Jahr wurden im Juni in sechs Regionen der Schweiz Leserversammlungen durchgeführt. In der LESERZEITUNG können Berichte erscheinen, die von den meisten (wenn nicht allen) Tageszeitungen verschwiegen werden (müssen), weil sie deutlich darüber informieren, wer bei uns am längeren Hebel sitzt und - oft hemmungslos aber subtil - die Macht ausübt.

Bestellungen können telefonisch oder schriftlich aufgegeben werden: 01/42 12 70/71; LESERZEITUNG, Postfach 166, Zollstrasse 2, 8021 Zürich

Ein sonniges OFRA - Lager

est- In diesem verregneten Sommer hat die OFRA ein sonniges Lager in Salecina (Maloja) organisiert. 55 Frauen und 15 Kinder wollten einmal erleben, wie das ist, unter sich zu sein. Manch einer Frau fiel der Anfang ein wenig schwer: Einige Frauen kannten sich bereits von der OFRA, andere waren das erste Mal dabei. Der erste Abend mit Tanz und gemütlichem Zusammensitzen brach jedoch die oberste Schicht des Eises, und bis zum Ende der Woche hatten wir einige Frauen kennengelernt, mit denen uns von nun an eine gemeinsame schöne Erfahrung verbindet. Allerdings war das Lager etwas zu gross, so dass es unmöglich war, zu allen Frauen näheren Kontakt aufzunehmen.

Wir wollten in dieser Woche nicht nur Ferien machen, sondern auch gemeinsam unsere Ideen diskutieren und voneinander lernen. Jeden Morgen teilten wir uns in 4 Diskussionsgruppen (S. Beauvoire, A. Schwarzer, Woodtli/Zetkin, Broyelle). Die Diskussionen unter der warmen Engadinersonne erhitzen unsere Geister, vor allem, wenn sie mal vom Thema abschweiften. Nachmittags, nach einer stärkenden Suppe und lockernder Gymnastik, teilten wir uns in die Gruppen: Selbstverteidigung, Fotografie (ein eigenes Labor war installiert worden) und Theater. Da ich in einem dunkeln Winkel einer Kleinstadt wohne, übte ich mich in Selbstverteidigung, mit dem Resultat, dass ich jetzt mit geschweller Brust mutig ins Dunkel marschiere.

Damit auch die Mütter unabhängig von ihren Kindern das Lager geniessen konnten, übernahmen jeweils zwei Frauen die Aufsicht der Kinder und erforschten mit ihnen die Gegend, spielten, zeichneten und tollten umher. Wenn auch die Mütter einige Mühe hatten, ihre Kinder in fremder Obhut zu lassen, so hatten doch die meisten die Entlastung sehr geschätzt. Die Schlafräume für die Kinder waren sicher das Ärgertisch gewesen, nächstes Jahr müssen wir unbedingt ein Haus finden, das kleinere Räume hat, die voneinander getrennt sind, das Schlafmanko bei einigen Frauen war am Ende der Woche doch beträchtlich.

Nicht zuletzt zum guten Gelingen des Lagers hat beigetragen, dass das Essen vorzüglich war. Für die Frauen vom Küchendienst war es zwar ein recht grosser Aufwand (hier haben wir die OFRA in FRUSTRA umgetauft), aber wenn sie dann die satten, zufriedenen Gesichter gesehen haben, wars doch nicht mehr so arg.

Ich glaube, es hat uns allen gut gefallen im Lager und wir freuen uns auf das OFRA-Frauenlager 1978.

(Fotos und Texte zum Lager finden Sie in unserem nächsten Magazin.)

KONTAKTE

Sekretariat der OFRA (Organisation für die Sache der Frauen)
Hammerstr.133
4057 BASEL Tel. 061/ 32 11 56
geöffnet 9.00h - 13.15h

OFRA-AARGAU
Bachstr.65
5000 Aarau 064/ 22 25 37

OFRA-BASEL
Hammerstr.133
4057 Basel 061/ 32 11 56

OFRA-BERN
Postfach 4076
3001 Bern 031/ 43 33 49

OFRA-LUZERN
Löwenstr.9
6004 Luzern

OFRA-OLTEN
Postfach 755
4600 Olten 1 062/ 21 20 36

OFRA-SCHAFFHAUSEN
Postfach 509
8201 Schaffhausen 053/ 5 65 21

OFRA-SOLOTHURN
Schützenstr.7
4552 Derezdingen 065/ 42 36 93

OFRA-ZÜRICH
Postfach 611
8026 Zürich 01/ 44 64 94

ENTSCULDIGUNG!

Wir möchten uns bei all unseren Leserinnen und Lesern dafür entschuldigen, dass diese Nummer der EMANZIPATION zu spät erscheint. Pannen mit Lay-Out und Drucktermin haben es uns leider verunmöglichlicht, die Zeitung rechtzeitig herauszugeben.

Am 25. September 1977

Neben der Abstimmung über die Fristenlösung hat die Abstimmung über die **Erhöhung der Unterschriftenzahlen** für die OFRA besondere Bedeutung. Bei der Initiative soll die Zahl von 50'000 auf 100'000 heraufgesetzt werden, beim Referendum von 30'000 auf 50'000.

IM SINNE UNSERER PLATTFORM: NEIN ZUR ERHÖHUNG DER UNTERSCHRIFTENZAHLEN!

Wie heisst es doch in unserer Plattform? "Unser Kampf, der Kampf der Frauen

um ihre Selbstbestimmung, ist auch ein Kampf um die Verteidigung und den Ausbau der Demokratie. Wir führen ihn gemeinsam mit allen fortschrittlichen Kräften."

In der Argumentation der befürwortenden Kreise heisst es immer wieder, die Zahl der Abstimmungen habe sich seit der Einführung des Frauenstimmrechtes stark vergrössert, eine Erhöhung der Unterschriftenzahlen sei deshalb gerechtfertigt. Das müssen wir uns nicht bieten lassen: zuerst verwehrt man jahrzehntelang demokratische Rechte und wenn wir sie zaghaft wahrzunehmen beginnen, will man uns erneut Steine in den Weg legen.

Die Befürworter argumentieren: Bei der Einführung des Frauenstimmrechtes hat sich die Zahl der Stimmberechtigten verdoppelt, also muss auch die Unterschriftenzahl verdoppelt werden.

Wir meinen: Mit der gleichen Argumentation könnten wir Frauen die Verdoppelung der Anzahl Nationalräte auf 400 Sitze verlangen, die Hälfte davon Frauen. Denn heute braucht es doppelt so viele Stimmen für einen Sitz, wie vor der Einführung des Frauenstimmrechtes, sodass politische Minderheiten benachteiligt werden.

Denken wir an die Geschichte der Mutterschaftsversicherung: welches Stückwerk, welche Verzögerungen und Schwierigkeiten seit dem klaren Gesetzesauftrag von 1945! Und jetzt, wo es endlich einen Schritt vorwärts gehen soll, müssten wir womöglich doppelt so viele Unterschriften sammeln. Ein Zyniker könnte sagen: "Wenn ihr doppelt so viele Unterschriften sammeln müsst, erreicht ihr auch doppelt so viele Leute." Hundert mal lieber wäre uns, wenn Radio, Presse und Fernsehen endlich unsere Kommunikationen verbreiten würden, mit einem Schlag könnten so Hunderttausende von Frauen erreicht werden.

Gerade hier liegt auch der wunde Punkt in der Argumentation der Befürworter: Initiative und Referendum sind wirkli-

**Fristenlösung JA
Mieterschutzinitiative JA
Albatrosinitiative JA
Erhöhung der Unterschriftenzahl NEIN**

FRAUENWEEKEND DER OFRA LUZERN 20./21.8.77



Erholung vom Emanzipationskampf ist zuweilen notwendig

Am letzten Ferienwochenende trafen sich 14 Frauen und 2 Kinder der OFRA Luzern in einem idyllisch gelegenen ehemaligen Bauernhaus in Wilen am Sarnersee.

Wir wollten einmal zwei Tage miteinander verbringen um uns besser kennenzulernen, den Plausch zu haben und ausführlicher zu diskutieren als

es an den Sitzungen sonst möglich ist. Auf dem Programm standen unser weiteres Vorgehen in der Abstimmungskampagne für die Fristenlösung und Orientierung über die Mutterschaftsversicherung. Der Samstagabend war als Fest geplant, für das etliche Flaschen Wein, sowie ein Plattenspieler zur Verfügung standen, den wir aber wegen fehlendem Stromanschluss in unserem Quartier leider nicht in Betrieb setzen konnten. Es wurde jedoch so ausführlich und engagiert diskutiert, unter anderem auch über persönliche Aspekte zu Fragen des Schwangerschaftsabbruchs, dass wir nicht einmal dazu kamen, die mitgebrachten Musikinstrumente zu benutzen.

Der Sonntag begrüsst uns mit Regen. Nach einem langen gemütlichen z'Morge setzten wir un nocheinmal zusammen um Probleme rund um die Mutterschaftsversicherung zu erörtern, währenddessen die Kinder das Matratzenlager als Turnhalle benutzten. Weil das Wetter sich nicht besserte musste das Bad im Sarnersee ausfallen und so begaben wir uns am Nachmittag auf die Heimfahrt. Einhellige Meinung: Es war schön, und wir wollen bald wieder einmal etwas Ähnliches unternehmen.

HM

EMANZIPATION - die Zeitung der Frauen für die Sache der Frau
Ich abonniere EMANZIPATION (10x im Jahr, 3x mit Magazin)

O Jahresabonnement zu Fr. 9.50
O Unterstützungsabo zu Fr. 15.-
O Solidaritätsabo zu Fr. 20.-

Name.....
Vorname.....
Strasse.....
PLZ, Ort.....
Einsenden an: EMANZIPATION,
Hammerstr. 133, 4057 Basel

che Volksrechte, sie können nicht totgeschwiegen werden, auch wenn gewisse bürgerliche Kreise die Vorschläge noch so missliebig finden. Nur so kann das Schlagwort von der Initiative verstanden werden: Offensichtlich ist es notwendig, dass die Bevölkerung immer mehr Vorschläge in ihrem Interesse macht, wenn ein kleinerer Teil der Bevölkerung, die grossen Banken und Konzerne, immer stärker in der Lage ist, sich über die Lebensinteressen der Mehrzahl der Bevölkerung hinwegzusetzen.

KEINE ISOLIERTE MASSNAHME

Dass die Abstimmung über die Unterschriftenzahlerhöhung tatsächlich ein Versuch ist, die Volksrechte abzublocken, beweist auch die Abstimmung vom kommenden Dezember: Referendum über die politischen Rechte. Der wichtigste Teil dieses Gesetzes verlangt, dass die Zeitdauer für das Sammeln einer Initiative auf 18 Monate begrenzt werden soll. Dies alles schön auch Salami-taktik abgestimmt, damit niemand etwas merken soll. Wir Frauen wehren uns am 25. September gegen solches Abwürgen der Volksrechte, Ja zu einer lebendigen Demokratie, nein zur Erhöhung der Unterschriftenzahlen!

Bei der **Mieterschutzinitiative** geht es um einen effektiven Schutz vor Kündigung und eine amtliche Kontrolle der Mietzinse. Demgegenüber bestätigt der Gegenvorschlag des Bundesrates lediglich die seit 30 Jahren in Kraft getretene, ungenügende Missbrauchsgesetzgebung.

Die **Albatrosinitiative** fordert ab sofort dringend notwendige Verschärfung der Abgasvorschriften für Autos. Dagegen wehren sich heftig die Kreise der Auto- und Benzinindustrie. Auch der Bundesrat kann frühestens ab 1982 und erst noch ohne Garantie ähnliche Bestimmungen versprechen, wie sie die Initiative heute fordert. Zwingen wir den Bundesrat am 25. September garantier-te Massnahmen für unsere Gesundheit zu treffen!